

Familienfeier eskaliert: Schmerzhafter Streit endet in Gewalt!

Familienfeier in Kärnten endet in Gewalt: Auseinandersetzung zwischen Verwandten führt zu schweren Verletzungen und rechtlichen Konsequenzen.

Kärnten, Österreich - Am 1. Mai 2025 kam es während einer Familienfeier zu einem Gewaltausbruch in einem Haushalt in Kärnten. Eine 36-jährige Frau geriet in eine heftige verbale Auseinandersetzung mit ihrer 21-jährigen Nichte. Dies eskalierte, als die 36-Jährige ihrer Nichte eine Ohrfeige verpasste, was dazu führte, dass der 15-jährige Neffe und der 68-jährige Stiefvater der 36-Jährigen eingriffen und sie attackierten.

Die Polizei wurde gerufen, als die Situation außer Kontrolle geriet. Bei dem Vorfall erlitt die 36-jährige schwere Verletzungen, nachdem sie mit dem Kopf gegen eine Wand geschlagen und zu Boden geworfen wurde. Nach den Maßnahmen der Polizei wurden zwischen den Familienmitgliedern Betretungs- und Annäherungsverbote ausgesprochen, die sowohl die 36-Jährige in Bezug auf ihre Nichte als auch den 15-jährigen Neffen und den 68-jährigen Stiefvater betreffen.

Häusliche Gewalt im Fokus

Dieser Vorfall reflektiert ein weit verbreitetes gesellschaftliches Problem. Laut aktuellen Berichten werden in Deutschland täglich über 700 Menschen Opfer häuslicher Gewalt. Insbesondere Frauen sind in hohem Maße betroffen; 70,5 % der Opfer von

häuslicher Gewalt sind weiblich. Im Jahr 2023 wurden 256.276 Fälle von häuslicher Gewalt erfasst, was einem Anstieg von 6,5 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Das Lagebild zur „Häuslichen Gewalt“, das von der Bundesfamilienministerin Lisa Paus vorgestellt wurde, zeigt, dass fast ein Viertel aller Gewaltfälle in der Polizeilichen Kriminalstatistik häusliche Gewalt sind. Besonders alarmierend ist die Tatsache, dass jeden zweiten Tag eine Frau durch Partnerschaftsgewalt in Deutschland stirbt. Über 80 % der 331 Menschen, die 2023 durch häusliche Gewalt starben, waren Frauen.

Schutzmaßnahmen und Unterstützungsangebote

Die Bundesregierung hat verschiedene Maßnahmen angekündigt, um Betroffenen besser zu helfen. Dazu gehören neue Anlaufstellen bei der Bundespolizei, wo speziell geschulte Beamtinnen rund um die Uhr zur Verfügung stehen, um Anzeigen aufzunehmen und Unterstützung zu bieten. Zudem wird zur Bekämpfung von Tätergewalt ein Gesetz zur verpflichtenden Teilnahme an Anti-Gewalt-Trainings für Täter angestrebt.

Bundesrats-Innenministerin Nancy Faeser und Bundesfamilienministerin Paus betonen die Wichtigkeit des Schutzes für Betroffene. Es wird darauf hingewiesen, dass die Polizei verpflichtet ist, Opfer von häuslicher Gewalt zu schützen, und die Notrufnummer 110 für akute Gefahren zur Verfügung steht. Hilfetelefone wie „Gewalt gegen Frauen“ (116 016) und das Männertelefon (0800 1239900) bieten niederschwellige Unterstützung für Betroffene an. Zusätzlich gibt es die App „Gewaltfrei in die Zukunft“, die individuelle Hilfe und Informationen zu unterstützenden Angeboten liefert.

Die wiederholt auftretenden Fälle häuslicher Gewalt erfordern dringend Aufmerksamkeit und Maßnahmen, um die Betroffenen

zu schützen. Der aktuelle Vorfall in Kärnten ist ein weiteres Beispiel dafür, wie tief verwurzelt das Problem in vielen Familien ist und wie wichtig es ist, geeignete Schutzmechanismen zu entwickeln und anzupassen.

Details	
Ort	Kärnten, Österreich
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.klick-kaernten.at• www.bundesregierung.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at